


Die 7

Menschlichkeit
Unparteilichkeit
Neutralität
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Einheit
Universalität

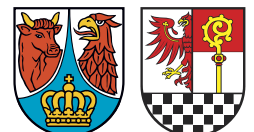
MITGLIEDERMAGAZIN

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



 **Jakob, der jüngste Teilnehmer beim diesjährigen Neujahrsbaden ist acht Jahre alt.**
Für seinen mutigen Sprung vom Dreimeter-Turm erhielt er einen großen Extra-Applaus der Zuschauer. Insgesamt 52 Badelustige durchschwammen oder sprangen ins Jüterboger Schwimmbecken mit seinem nur sechs Grad "warmen" Wasser.

- ▶ Management von Ausnahmезuständen
- ▶ 100 Prozent fürs Ehrenamt – Danke!
- ▶ Saisonauftakt der Wasserwacht beim Neujahrsbaden



Wir lieben
helfen.
Du auch?



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Kameradinnen und Kameraden,**

Resilienz: Entwicklung hin zu mehr Widerstandskraft

Es sind unvorhersehbare Störungen, die Prozesse und Abläufe in Organisationen zum Stocken bringen. Es sind besondere Situationen oder Zustände, die derart in den Alltag eingreifen, dass auf einmal alles anders ist. Die Ereignisse der vergangenen Jahre haben oftmals dazu geführt, dass unser Alltag neu gedacht werden musste, dass normale Dinge auf einmal nicht mehr normal waren und dass wir alle plötzlich mit neuen Situationen konfrontiert waren, die uns bis heute viel abverlangen. Um solche Zeiten gut zu überstehen, braucht es einen gewissen Grad an Stabilität.

Unser Kreisverband verfügt bereits über eine gute Widerstandskraft, sonst hätten wir die vergangenen Jahre nicht so gut überstanden. Sie alle haben, innerhalb Ihrer Strukturen, gemeinsam die Herausforderungen gemeistert, haben sich gegenseitig für eine gemeinsame Aufgabe gestärkt und somit gegen Widerstände gewappnet. Durch die so entstandene Teamkraft konnten auch weniger robuste Menschen mit durch die schwierigen Zeiten getragen werden. Das ist eine wichtige Stärke, zu der jeder von Ihnen beigetragen hat und die nur durch gemeinsames Tun ihre volle Intensität erreichte.

Um auch weiterhin Stressfaktoren nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung zu betrachten, bereitet sich unser Kreisverband noch besser auf eventuelle Störungen vor. Dies wird darin bestehen, eine gewisse machbare materielle Vorsorge zu treffen und die organisatorische Stabilität und Flexibilität zu fördern, wie Sie aus dem Leitartikel auf Seite 4 und 5 erfahren können. All das macht uns widerstandsfähiger und bereitet uns besser auf unvorhersehbare Situationen vor. Mit starken Teams aus Haupt- und Ehrenamt wird unser Kreisverband auch in der Zukunft gegen innere und äußere Störungen bestehen, weil wir auf der Basis unserer Gemeinsamkeiten zusammenfinden und auf der Basis unserer Unterschiede wachsen.

Wenn wir weiterhin ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, werden wir jede Herausforderung meistern.

Mit herzlichen Grüßen

Anja Thoß

Abteilungsleiterin
Ehrenamt und Bildung

Inhalt	Seite
Grußwort	3
Management von Ausnahmeständen	4
100 Prozent fürs Ehrenamt	6
7 Fragen an Herbert Vogler	7
Helferfest für unsere aktiven Mitglieder	8
Die Kreisversammlung des JRK	8
Neujahrsbaden in Jüterbog	9
SEELENZEIT – soziale Teilhabe	10
Weihnachtliche Unternehmensspenden	10
Die LIGA der Wohlfahrtsverbände	11
Ein Jahr Ukraine-Hilfe des DRK	12
Hilfsprojekte des DRK für die Ukraine	13
LAUTSTARK – die neue JRK-Kampagne	14
Kleben für das Rote Kreuz	15
Internationale Rotkreuzbewegung	16
Das historische Fenster	17
kurz & knapp notiert	18
Hier werden Sie gebraucht	19

Impressum

V.i.S.d.P.: Jan Spitalsky [jsp]

Redaktionsmitglieder:

Jan Spitalsky [jsp], Anja Thoß [at], Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs], Harald-Albert Swik [has]
Katrin Tschirner [kt]

Gastautoren:

Brandenburg Media Solutions/Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam (mvd), Marie-Christin Lux [mcl], Nathalie Meng [nm], Ralf Wroblewski [rw], Bernd Malter [bm], Stephanie Günther [sg]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1 – 10, 18), Ines Glöckner (S. 7), LIGA der Freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg (S. 11), Yorck Maecke / DRK (12), DRK-Landesverband Brandenburg (12 - 14), Rotkreuzmuseum Luckenwalde und Deutscher Caritasverband (S. 15), Harald-Albert Swik (S. 16), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 17)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Auflage: 6.000

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion MitgliederMagazin
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
E-Mail: tschirner.katrin@drk-fs.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem sind grammatisch männliche Personenbezeichnungen, soweit sie sich nicht auf konkrete Personen beziehen, geschlechtsneutral zu verstehen.

Das Ziel: krisenfeste Strukturen

Nach den Erfahrungen mit Corona und Ukrainekrieg investiert der Kreisverband in das Management von Ausnahmezuständen


Drei Jahre Corona und ein Jahr Ukraine-Krieg haben vieles verändert, so auch unser Verständnis von Sicherheit und Krisen. „Wir haben doch alle mit der Überzeugung gelebt: Was soll uns schon groß passieren?“, bringt es Jeannette Sroka auf den Punkt. Die Katastrophenschutzbeauftragte des Kreisverbands Fläming-Spreewald erinnert daran, dass größere Lieferengpässe bei diversen Produkten bis vor drei Jahren schlicht kein Thema waren. Es hieß vielmehr: Heute bestellt und morgen geliefert.

Die jüngsten Erfahrungen sind dem Kreisverband Anlass genug, die eigenen Strukturen und Abläufe hinsichtlich ihrer Aufrechterhaltung im Krisenfall zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu denken. Denn „die eigenen Prozesse müssen klar sein, um anderen Menschen helfen zu können“, betont der Vorstandsvorsitzende Jan Spitalsky. Rückblickend sagt er: „Corona haben wir als Verband gut überstanden – auch wirtschaftlich.“ Und ebenso wichtig: „Die Arbeit im Krisenmodus ist intuitiv ganz gut gelaufen.“ Allerdings hätten die vergangenen Jahre gezeigt, dass sich die „kritische Infrastruktur“ im Kreisverband über den Rettungsdienst, die Feuerwehr und die medizinische Versorgung hinaus auch in viele weitere Bereiche erstreckt. Vor allem nachgelagerte Bereiche wie die Kinderbetreuung in der Kita oder die Pflege von Menschen gehören dazu, wie Jan Spitalsky betont. Schließlich sind es

diese Dienste, die es Mediziner, Polizisten oder Feuerwehrleuten überhaupt erst ermöglichen, zur Arbeit zu gehen – weil sie die Familienangehörigen in guten Händen wissen. Nicht umsonst waren zu Lockdown-Zeiten die Plätze in der Kita-Notbetreuung ein begehrtes Gut.

Ganz aktuell sind Szenarien wie ein flächendeckender, über mehrere Stunden andauernder Stromausfall denkbar. Aus Sicht des Kreisverbands sei es das Ziel, so der Vorstandsvorsitzende, in den vollstationären Einrichtungen des Kreisverbands Einspeisepunkte für Notstromaggregate vorzuhalten. Aber auch die ambulanten Dienste müssen beachtet werden. Die Mitarbeiter brauchen fahrbereite Autos, um zu ihren Klienten zu kommen. Das Resümee des Kreisvorsitzenden: „Da uns das ganze Thema im Roten Kreuz nicht unbekannt ist, haben wir bereits in der Vergangenheit einige Dinge umgesetzt. Unser Vordenken war aber bisher nicht ausreichend. Wir müssen künftig mehr investieren, um besser gewappnet zu sein. Aber das benötigt Zeit und ein gut strukturiertes Vorgehen.“

Als erste wichtige Maßnahme absolvierten die Mitglieder des Planungsstabs im Kreisverband Ende November des vergangenen Jahres einen zweitägigen Workshop. Die Mitglieder

 **Mitglieder des kreisverbandsinternen Planungsstabs** testeten unter Anleitung eines erfahrenen Praktikers (4. v.l. Uwe Suchomel) die Arbeitsweise im Einsatzstab anhand praktischer Szenarien.



und Funktionsträger aus Haupt- und Ehrenamt widmeten sich der Katastrophenschutz-Dienstvorschrift 100, die das Führen und Leiten im Einsatz regelt. Um zu testen, wie die Kommunikation und Zusammenarbeit des Planungsstabs funktionieren, wurden zwei Katastrophenszenarien durchgespielt: zunächst eine Naturkatastrophe, bei der ein Hurrikan über einen See fegt, auf dem gerade eine Kinderregatta veranstaltet wird. Anschließend folgte eine prekäre Situation, in der eine Betreuungseinrichtung des Kreisverbands mit 60 Bewohnern und Mitarbeitern von einem Stromausfall und der Verseuchung des Trinkwassers betroffen ist.

Die Teilnehmer wurden anhand ihrer Fachkompetenz in Sachgebiete eingeteilt und nahmen ihre Arbeit im Einsatzstab auf. Es wurde schrittweise erarbeitet, welche Maßnahmen notwendig sind, um den betroffenen Menschen zu helfen und die Situation strukturiert abzuarbeiten. Jan Spitalsky weiß, dass die Arbeit im echten Krisenfall deutlich schwerer von der Hand geht. Denn jeder Mitarbeiter hat Familie und fragt sich natürlich, was bei ihm zu Hause los ist, während er selbst im Katastropheneinsatz ist.

Die Katastrophenschutzbeauftragte Jeannette Sroka betont, dass der Kreisverband in seinen Einrichtungen mehr als 500 Menschen betreut und versorgt. „Das Bewusstsein der Gesellschaft für die sozialen Verbände und deren Leistungen muss geschärft werden“, mahnt sie. Sie erinnert daran, dass während der Corona-Krise die Versorgung und der Schutz der Senioren im Vordergrund des politischen Handelns standen. Als es darum ging, den Einsatz der Mitarbeiter zu würdigen, wurden vom Gesetzgeber die Beschäftigten in der Pflege bedacht. „Die Kollegen aus der Eingliederungshilfe für

Menschen mit Behinderungen jedoch nicht“, kritisiert Jeannette Sroka. Eine solche Ungleichbehandlung dürfe es nicht geben.

Nach Einschätzung der Katastrophenschutzbeauftragten haben die jüngsten Krisen wie eine Art Katalysator gewirkt. Die Wahrnehmung der kritischen Infrastrukturen sei gewachsen. Und es werden Fragen diskutiert wie diese: Was ist für die Existenz einer Gesellschaft relevant? In Zeiten, in denen die Versorgung mit Strom und Wärme keine Selbstverständlichkeit mehr ist, müssen Vorbereitungen getroffen werden – so wie beim Workshop zur Arbeit des Planungsstabs. „Ein äußerst wichtiger Aha-Effekt ist uns während der Arbeit bewusst geworden“, sagt Jan Spitalsky. „Wir haben erkannt, dass wir uns nicht auf alle Eventualitäten vorbereiten können.“ Für mehrere Hundert Menschen im Kreisverband Trinkwasser einzulagern, sei nicht möglich. Und es könne auch nicht für jede Einrichtung ein Notstromaggregat für den Fall der Fälle geben. „Aber“, so der Vorstandsvorsitzende, „wir werden immer wieder verschiedene Szenarien durchspielen, um vorbereitet zu sein“, beispielsweise für den Fall, dass die Infrastrukturen der Telekommunikation ausfallen. Auch unter solchen Bedingungen sei es das Ziel, den Versorgungsauftrag des Kreisverbands Fläming-Spreewald aufrechtzuerhalten. Die Arbeit des Planungsstabs wird regelmäßig, auch außerhalb von Krisen, fortgesetzt, kündigt Jan Spitalsky an. Es gehe darum, Handlungsabläufe zu schärfen und trotzdem stets flexibel zu sein. Denn man könne nicht für jede Krise den perfekten Handlungsplan in der Schublade haben, betont der Vorstandsvorsitzende. [mvd]

Ein großer Ersatzstromerzeuger

steht für die Energieversorgung einer Einrichtung im Notfall bereit.



100 Prozent fürs Ehrenamt

Transporter, Defibrillatoren, Funkgeräte:
Unsere Fördermitglieder ermöglichen diese Anschaffungen

Die rund 1000 aktiven Ehrenamtlichen im Kreisverband Fläming-Spreewald machen unser Zusammenleben um vieles reicher und wärmer. Für ihr Wirken erhalten sie bestmögliche Aus- und Fortbildungen, werden ausgestattet und sind durch das DRK versichert. All dies kostet Geld – Geld, das vor allem dank der Beiträge unserer Mitglieder fließen kann. Wie essenziell jede Mitgliedschaft für das DRK ist, bringt Anja Thoß auf den Punkt: „Ohne die Fördermitglieder könnten wir unser Ehrenamt nicht aufrechterhalten“, so die Abteilungsleiterin Ehrenamt und Bildung unseres Kreisverbands. „Darum ein herzliches Dankeschön an die 6000 Menschen, die zu unserer DRK-Familie gehören.“

Mit dem Budget aus den Mitgliedsbeiträgen konnte im Jahr 2022 Beachtliches geleistet werden. Die Ortsverbände Schönefeld und Wildau haben jeweils einen neuen Transporter erhalten; zwei alte Fahrzeuge, die bereits hohe Reparaturkosten verursacht hatten, konnten ausgemustert werden. Des Weiteren hat der Kreisverband für sein ehrenamtliches Wirken einen Tauchcomputer, zwei Drohnen mit Wärmebildkamera und etliche Funkgeräte angeschafft. Notwendig war auch die Anschaffung des Defibrillators für einen unserer beiden Rettungswagen. Ende 2022 begannen zudem die Planungen für die nächste Großübung gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen, Feuerwehren und Rettungsdienst, die 2024 stattfinden wird. Das teuerste, aber notwendige Vorhaben für 2023: den Fuhrpark weiter zu erneuern und möglichst auszubauen.

Sämtliche Mitgliedsbeiträge und auch Spenden gehen zu 100 Prozent ins Ehrenamt, das sieht die Finanzrichtlinie



Zwei neue Fahrzeuge, die dank der Unterstützung unserer Fördermitglieder für das aktive Ehrenamt angeschafft werden konnten, wurden beim Herbstfest im vergangenen Jahr vorgestellt.

des Kreisverbands Fläming-Spreewald vor. Anja Thoß: „Unsere Mitglieder und Spender wissen also, wie ihr Geld eingesetzt wird: nämlich in der Region, so dass im Ernstfall Nachbarn, Freunde und selbst die Familie davon profitieren. Mit dem ehrenamtlichen Engagement, das dank der Fördermitglieder möglich ist, trägt das DRK maßgeblich zur Lebensqualität in unserer Region bei.“ Neben den Bereitschaften und der Wasserwacht umfasst das Ehrenamt im Kreisverband Fläming-Spreewald auch das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Eine Fördermitgliedschaft im Kreisverband Fläming-Spreewald ist bereits ab drei Euro pro Monat möglich. Sie umfasst keine weitere Verpflichtung als regelmäßig den Beitrag zu entrichten, ist also ideal für Menschen, die selbst keine Zeit für ein Ehrenamt aufbringen können, aber dennoch die gesellschaft-

lich so wichtige ehrenamtliche Arbeit des Roten Kreuzes unterstützen möchten. Natürlich freut sich das DRK auch über Spenden. Doch „es sind die regelmäßigen Mitgliedsbeiträge, die für die dauerhafte ehrenamtliche Arbeit notwendig sind. Mit ihnen planen wir unseren Haushalt für das Ehrenamt“, so Anja Thoß.

Etwas besorgt sieht die Abteilungsleiterin Ehrenamt und Bildung auf die ungünstige Altersstruktur: Mehr als die Hälfte der Mitglieder im Kreisverband Fläming-Spreewald sind über 60 Jahre alt. Wenn Anja Thoß für das neue Jahr 2023 einen Wunsch frei hätte, so wären es mehr jüngere Mitglieder. Sie sieht zwar den Trend, dass Jüngere sich ungern binden wollen, gibt aber zu bedenken: „Jeder braucht einmal Hilfe, und dann ist er in unserer DRK-Familie gut aufgehoben.“ [mvd]

7 Fragen an Herbert Vogler

Vertreter des öffentlichen Lebens
im Präsidium des Kreisverbands

Harald-Albert Swik (HAS): Herr Vogler, wie sind Sie zum DRK gekommen?

Herbert Vogler (HV): Zum DRK bin ich schon während meiner Schulzeit gekommen, damals zum DRK der DDR. Die Pionierorganisation bildete ab Klasse 6 oder 7 Junge Sanitäter aus. An dieser Ausbildung habe ich teilgenommen. Wir waren sehr stolz, bei Wanderfahrten oder anderen Anlässen, z. B. Umzügen zum Kindertag, mit unseren braunen Umhängetaschen mit Erste-Hilfe-Material im Falle kleinerer Verletzungen helfen zu können. Nach der 8. Klasse wurde das an weiterführenden Schulen leider nicht fortgesetzt. Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten und der Neustrukturierung des DRK in den neuen Bundesländern bin ich dann bei einer Marketingaktion (Haustürwerbung) dem DRK beigetreten.

HAS: Als Sie als „Vertreter des öffentlichen Lebens“ ins Präsidium berufen wurden, welchen Eindruck hatten Sie da vom Kreisverbandspräsidium?

HV: Der damalige Kreisvorsitzende, Harald-Albert Swik, und der Stellvertreter des Präsidenten, Dietmar Bacher, kamen auf mich zu und boten mir an, im Präsidium des Kreisverbands als „Vertreter des öffentlichen Lebens“ mitzuarbeiten. Nach kurzer Bedenkzeit willigte ich ein. Die Aufgaben schienen sehr reizvoll, was sich später auch bestätigte. In den ersten Präsidiumssitzungen war ich natürlich mehr Zuhörer. Mir hat vor allem die Leitung der Sitzungen durch den inzwischen zum Präsidenten gewählten Dietmar Bacher gefallen, der zielorientiert und straff führte und trotzdem jedem Mitglied Zeit einräumte, sei-

ne Meinung zu äußern. Außerdem beeindruckte mich die Kompetenz der Präsidiumsmitglieder. Jeder wusste und weiß, wovon er sprach und spricht. Da ich durch meine berufliche Tätigkeit in vielen Gremien mitgearbeitet habe, kann ich sagen, dass es nicht überall so ist. Desweiteren haben mich die Grundsätze des DRK überzeugt, vor allem, dass das Rote Kreuz ideologiefrei handelt.

HAS: Ihre erste große Aufgabe im Präsidium war es, gemeinsam mit Katrin Tschirner, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit im Kreisverband, Anzeigenkunden für das Jubiläumsbuch zum 150jährigen Bestehen unseres Kreisverbands einzuwerben. Wie sind Sie diese Aufgabe angegangen? Hat sie Ihnen Spaß gemacht? Und war sie erfolgreich?

HV: Mein Eintritt in das Präsidium erfolgte kurz vor dem Jubiläum zum 150. Jahrestag des DRK und auch des DRK-Kreisverbands. Frau Tschirner sammelte Material für eine Broschüre/ein Buch zu diesem Jubiläum und wollte Anzeigenkunden einwerben. Durch meine Verbindungen zur Wirtschaft des Landkreises – ich war seit 1996 Geschäftsführer der Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH – konnte ich eine Reihe von Kontakten herstellen. Gemeinsam haben wir potenzielle Kunden aufgesucht. Das Buch wurde ein voller Erfolg, aus einigen Kontakten sind langjährige Verbindungen entstanden. Als Wirtschaftsförderer war ich bei dieser Aufgabe in meinem Element, die „Arbeit“ machte Spaß und jede Einwerbung erhöhte die Zufriedenheit.

HAS: Unser Kreispräsident, Dietmar Bacher, hat Sie im Präsidium gerne als „Fachmann aus der Wirtschaft“



angesprochen. Wie war das für Sie?

HV: Der Präsident kommt selbst aus der Wirtschaft und legt natürlich Wert darauf, im Präsidium Mitglieder zu haben, die die wirtschaftlichen Aspekte im Auge behalten und z. B. Bilanzen lesen können. In nicht wenigen Kreisverbänden war es durch Nichtbeachtung der wirtschaftlichen Gegebenheiten zu Schiefhängen gekommen. Insofern fühlte ich natürlich eine Aufwertung meiner Person, wenn der Präsident mich als Mann aus der Wirtschaft bezeichnete. Im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit im Landkreis hatte ich drei Gesellschaften vor der Insolvenz bewahrt, sodass ich Warnsignale frühzeitig erkannte. Im Falle unseres Kreisverbands gab es aber nie eine Situation, die zu Besorgnis Anlass gab. Es wurde zu jeder Zeit verantwortungsvoll und solide gehandelt.

HAS: Herr Vogler, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und Stärke für die Arbeit, die Sie gerade leisten.

Das vollständige Interview kann hier nachgelesen werden:



Helferfest für unsere aktiven Mitglieder

Nach zwei Jahren Pause war es endlich wieder soweit: Zum Ende des vergangenen Jahres veranstaltete unser Kreisverband als Dank für unsere aktiven ehrenamtlichen Mitglieder ein Helferfest in Altes Lager



Kreisvizepräsident Detlef Pudlitz hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Er dankte den Ehrenamtlichen für den außerordentlichen Einsatz in den vergangenen drei Jahren und nannte beispielhaft einige Einsatzfelder. In den Sommermonaten kam es zu zahlreichen Waldbränden, bei denen sehr viele Einsatzstunden geleistet wurden. Einige Mitglieder waren sogar über mehrere Tage nicht zu Hause. Ebenfalls erwähnte er die Tausenden Einsatzstunden, die die unterschiedlichen Einsatzbedarfe forderten. Er vergaß auch nicht die Unterstützer der Blutspendetermine. Bis heute seien dort die Ehrenamtlichen stark gefordert, weil das „normale Leben“ noch nicht wieder eingezogen sei.

Nach der Zwangspause bei den Sanitätswachdiensten ging es 2022 wieder richtig los. Ihre Anzahl überstieg die der Vorjahre um Längen. An vielen Wochenenden sorgten ehrenamtliche Helfer für die medizinische Hilfe auf Veranstaltungen. „Grund genug, um euch danke zu sagen. Danke für euren Einsatz! Danke für eure Zeit! Danke, dass ihr uns treu bleibt

und danke auch denen, die vielleicht erst seit kurzer Zeit Teil der Rotkreuzfamilie sind“, so Pudlitz.

Abteilungsleiterin Anja Thoß richtete den Dank im Namen des Kreisverbands und seines Vorstands aus. Ein ausdrücklicher Dank ging an die vier Kreisleiter und die Vertreterin der Ortsverbände für ihren permanenten und sehr hohen Einsatz. Sie seien jederzeit zur Stelle, wenn man sie brauche, seien Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen und brächten außergewöhnlich viel Freizeit mit in die DRK-Familie. Gern vergessen wird das ehrenamtliche Präsidium. Auch ihm gilt der aufrichtige Dank, denn es trifft wichtige Entscheidungen für unseren Kreisverband und übt dadurch eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit aus.

Schließlich gab es dann den Startschuss zum Feiern, Tanzen, Essen, Trinken, Spaß haben und Fröhlichsein. Es wurde ein Abend ohne Verpflichtungen und Dienstjacke, mit guten Gesprächen und schönen Erinnerungen. [at]

Die Kreisversammlung des Jugendrotkreuzes 2022

Am 13. Dezember des vergangenen Jahres fand im Haus des Ehrenamts in Luckenwalde die JRK-Kreisversammlung statt. Nach Eröffnung durch Kreisleiterin Lisa Mareck folgten Grußworte von Elke Kosmala, Harald-Albert Swik und Detlef Pudlitz. Die Delegierten konnten mit dem Bericht der JRK-Kreisleiterin auf das zurückliegende Jahr schauen und schon Weichen für das neue Jahr stellen. Die meisten geplanten Veranstaltungen hatten wieder stattfinden können. Ganz besonders bedankte sie sich für die große Unterstützung aus dem Kreisverband. Im Anschluss wurde die Kreisleitung für das Jahr 2021 entlastet und kann sich nun den neuen Aufgaben für 2023 widmen.

In diesem Jahr sind wieder viele Aktionen geplant. Die Gruppenarbeit muss nach zwei pandemiebedingten mageren Jah-

ren wieder nach vorn gebracht werden. Dafür stehen aktuell 32 Gruppenleiter zur Verfügung. Deren Zahl hat sich erfreulicherweise in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Höhepunkt war die Nachwahl zur JRK-Kreisleitung. Neu in die Kreisleitung wurden gewählt: Hanno Schmidt als stellvertretender JRK-Kreisleiter und Jonas Bach sowie Lisa Mayer als Leitungsmitglieder. Die drei ergänzen die Leitung, in der mit Lisa Mareck als Kreisleiterin noch Sigrun Gericke und Klaus Kosmala tätig sein werden. Schließlich wurden Frank Hoffmann, Sigrun Gericke, André Schubert, Lisa Mareck und Matthias Krähmer sowie Antonia Grund für ihre langjährige Treue geehrt. Im weiteren Verlauf wurden Vorhaben für das Jahr 2023 und die Planungen für einen gemeinsamen JRK-Kreiswettbewerb mit dem Kreisverband Lausitz besprochen. [rw]





Saisonauftritt der Wasserwacht beim Neujahrsbaden in Jüterbog

Für den 8. Januar 2023 hatte der Ortsverband Jüterbog zum 13. Neujahrsbaden ins städtische Freibad Jüterbog eingeladen. Nach zweijähriger Unterbrechung konnte die beliebte Veranstaltung, die gleichzeitig den jährlichen Auftakt der Wasserwachtsaison darstellt, endlich wieder stattfinden. Trotz des regnerischen Wetters waren zahlreiche Besucher und Gäste der Einladung des Ortsverbands zum Jahresanfang gefolgt. Dieses Jahr nahmen 53 Badelustige im Alter von acht bis 85 Jahren teil. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch unseren Kreispräsidenten Dietmar Bacher sowie dem Kreisleiter der Wasserwacht, Lutz Müller, im Beisein des Jüterboger Bürgermeisters Arne Raue. Das Vorprogramm gestaltete der Karnevalsclub Jüterbog, dessen Mitglieder in historischen Badeanzügen auftraten und die Anwesenden auf das folgende Spektakel einstimmten.

Erstmals demonstrierte die Wasserwacht im Rahmen dieser Veranstaltung die Suche und das Auffinden einer gefährdeten Person im Wasser mit Hilfe einer Wärmebild-Drohne sowie deren Rettung mit einem Rescue-Board. Das fand große Auf-



merksamkeit bei allen Anwesenden. Die Mehrzahl der Teilnehmer durchschwamm das Becken, aber einige Mutige wagten auch den Sprung vom 3-Meter-Turm ins 6°C kalte Wasser. Nach dem Ausstieg wurden alle Neujahrs-Bader von den Helfern sogleich in warme Decken gehüllt. Bei Glühwein, Kaffee und Tee oder auch einer Bratwurst konnten sich alle – ob Neujahrs-Bader oder Besucher – aufwärmen, stärken und in Stimmung halten. Den funkelnden Abschluss dieser schönen Veranstaltung bildete das traditionelle Feuerwerk. [bm]

Sehen Sie hier unser Video zum Neujahrsbaden:



SEELENZEIT

Wie gemeinsames Kochen die soziale Teilhabe stärkt

Es ist 11:30 Uhr. Im DRK-Zentrum Lübben duftet es nach Essen. Nach und nach füllt sich der große Raum vorn im Gebäude. Während die einen in der Küche noch das Essen abschmecken, machen es sich die anderen bereits an den Tischen gemütlich. Einige Besucher sind heute zum ersten Mal dabei, andere kommen schon seit Längerem regelmäßig.

Und dann geht es los: Marlies Bogum und Jutta Lungwitz verteilen das Essen. Es kommt ein Hühnernudeltopf auf den Tisch – selbstverständlich frisch zubereitet. Denn auf gesunder Ernährung liegt ein besonderes Augenmerk im Projekt SEELENZEIT.

Seit September 2022 können sich Menschen jeden Alters mit Unterstützungsbedarf im DRK-Zentrum im Ostergrund 20 in Lübben montags, dienstags und donnerstags von 11:30 bis 15:00 Uhr treffen, unter Anleitung der beiden Fach-

kräfte gemeinsam gesunde Mahlzeiten zubereiten, essen, reden und ein paar schöne Stunden miteinander verbringen. Bis zum Jahresende 2022 kamen bereits 418 Interessierte. Insbesondere für alleinstehende Senioren sowie für Menschen, die wegen fehlenden familiären oder nachbarschaftlichen Hintergrunds Unterstützung benötigen, ist das Projekt SEELENZEIT eine wichtige Anlaufstelle.

Neben gesundem Essen erhalten die Besucher auch Beratung zu Gesundheitsthemen sowie Bewegungsangebote zum Erhalt der körperlichen Mobilität, Selbstständigkeit und der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Zuletzt informierte die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses Luckau, Marita Kabitschke, die Besucher der SEELENZEIT zum Thema Hausnotruf. Weitere Informationsveranstaltungen sind in Kooperation mit externen Partnern geplant.



gesunde Mahlzeit

v.l.: Marina Breszgott, Marlies Bogum und Jutta Lungwitz bereiten gemeinsam mit Teilnehmenden dreimal in der Woche eine gesunde Mahlzeit vor und verteilen diese

Gefördert wird das Projekt von der Initiative der Gesetzlichen Krankenversicherungen „GKV-Bündnis für Gesundheit in Brandenburg“, vom Landkreis Dahme-Spreewald sowie von der Stadt Lübben. Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V. sowie die Vernetzungsstelle Seniorenernährung Brandenburg leisten fachlich-inhaltliche Unterstützung. [sg]

Weihnachtliche Spenden von Unternehmen aus unserer Region



Der Weihnachtsmarkt in der Unternehmenskantine von **Rolls-Royce Dahlewitz** ist eine gute Tradition. Jährlich in der (Vor-)Weihnachtszeit backen und verkaufen Mitarbeiter Plätzchen. Die Erlöse der beliebten Leckereien werden anschließend für einen guten Zweck gespendet. Dass die Geschäftsführung den Erlös auf insgesamt 4.000 Euro verdoppelte, freut uns umso mehr! Ganz herzlichen Dank dafür! Unsere Besondere Wohnform QUELLENHOF kann nun Gartenbänke und einen Tisch anschaffen, damit die Bewohner die Alpakas beobachten können, die im letzten Winter dort eingezogen sind. Die

andere Hälfte der Spende wird für mobile Dartscheiben, ein Sofa oder Sitzsäcke, ein Billardtisch oder eine neue Spielekonsole verwendet. Seit vielen Jahren engagieren sich die Mitarbeiter von Rolls-Royce in unseren Einrichtungen für die Jugendsozialarbeit im Kreisverband, packen bei Malerarbeiten, beim Bau von Paletten-Möbeln oder Hochbeeten mit an.

Für unsere Besondere Wohnform LICHT-BLICK in Rangsdorf war es die schönste Nachricht der Vorweihnachtszeit: Die **Oevermann Verkehrswegebau GmbH**, ein ortsansässiges Unternehmen aus Rangsdorf, startete im ver-

gangenen Jahr eine Weihnachtsaktion *Spenden statt Schenken* und hat sich dafür unsere Einrichtung für Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen ausgesucht. Weil Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag oft übersehen werden, hat es uns besonders gefreut, ausgewählt worden zu sein. Verwendet werden soll die Spende über 2.000 Euro für die Anschaffung eines Heimtrainers und anderer Sportgeräte. Diesen Wunsch gab es schon lange, leider fehlten immer die entsprechenden Mittel hierfür.

Herzlichen Dank für die Unterstützung! [kt]

Die LIGA der Wohlfahrtsverbände

Ein Langzeitpartner unseres Kreisverbands



Wer den Jahresbericht des Kreisverbands liest, dem ist die Liga der Wohlfahrtsverbände sicherlich bereits einmal aufgefallen. Doch wer ist das und was macht dieser Partner? Für diese Frage müssen wir in die Geschichte Deutschlands, in die Zeit der Weimarer Republik zurückblicken. Damals, im Jahr 1924, schlossen sich die großen Wohlfahrtsverbände auf Republikerebene zusammen, um als Sprecher für die Bedürftigen in der neuen frischen Demokratie in Deutschland und bei dem erstmals bestehenden Sozial- und Arbeitsministerium der Weimarer Republik besser wahrgenommen zu werden. Das Deutsche Rote Kreuz unter seinem Präsidenten Joachim von Winterfeldt-Menkin prüfte die Möglichkeit einer Mitgliedschaft und trat 1926 der LIGA bei. Von den Nationalsozialisten wurde die LIGA dann verboten – aber sofort nach 1945 begannen die einzelnen Vereine in der entstehenden westlichen Bundesrepublik sich wieder zu finden, zu gründen oder ihre Arbeit wieder aufzunehmen. So entstand bald mit der Neugründung der Bundesrepublik auch auf der Bundesebene wieder ein Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände, der sich nun „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)“ nennt. Diesem Spitzenverband der Wohlfahrt bzw. sozialen Arbeit gehören sechs Verbände an: die *Arbeiterwohlfahrt* (AWO), der *Deutsche Caritasverband* (DCV), das *Deutsche Rote Kreuz* (DRK), das *Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland* (DW), der *Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband* (DPWW) und die *Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland*. Diese Bundesarbeitsgemeinschaft vertritt die gemeinsamen Belange ihrer Klientel gegenüber dem Staat. Auch will sie der allgemeinen Förderung der sozialen Arbeit in der Bundesrepublik dienen, nimmt deshalb zu Gesetzen im Bereich der sozialen Felder Stellung und versucht diese zu beeinflussen.

Gemeinsame Interessenvertretung auf allen politischen Ebenen

Entsprechend diesem Zusammenschluss auf der Bundesebene haben sich auf allen politischen Ebenen unseres föderal ge-

gliederten Staates die Verbände der Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen. Deshalb gibt es in Brandenburg eine Landes-LIGA – auf den unteren Ebenen hat sich der handliche Begriff „LIGA“ gehalten – und in den jeweiligen Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald eine Kreis-LIGA (da es in den beiden Landkreisen keine jüdischen Glaubensgemeinden gibt, umfassen die Kreis-Ligen in TF und LDS nur fünf Mitglieder). Beratend gehören ihnen – wenn diese im Landkreis vertreten sind – die *Volkssolidarität* (als Mitglied des DPWW), der *Arbeiter-Samariter-Bund* (als Mitglied der AWO) und die *Johanniter Unfall-Hilfe* (als Fachverband im DW) an. Sie haben aber in der LIGA der Wohlfahrtsverbände kein Stimmrecht.

Und was macht die LIGA im Landkreis? Wie auf der Bundesebene versucht sie die Interessen der Bedürftigen gegenüber der jeweiligen Kreisverwaltung zu vertreten. Das funktioniert recht gut: die Sozialdezernenten bzw. die jeweiligen Amtsleiter aus TF und LDS sind häufig Gast bei den Sitzungen der jeweiligen Kreis-LIGA, um dort zu berichten, was sie in der nächsten Zeit planen oder wie die jeweilige Verwaltung ein Gesetz in ihrem Verantwortungsbereich umsetzen will. Dazu gibt die Liga dann möglicherweise Anregungen oder kann bereits von ersten positiven Umsetzungen berichten. Auch Klagen von Bedürftigen können direkt angesprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden werden. Jedes Jahr bzw. alle zwei Jahre wechselt der Vorsitz in der Kreis-LIGA zwischen den Kreisvorsitzenden der beteiligten Verbände; die Geschäftsstelle der Liga befindet sich in dieser Zeit in dessen Verband, da die LIGA keine eigene Geschäftsstelle mit eigenem hauptamtlichem Personal vorhält. Damit einher gehen verschiedene Aufgaben: So ist der „federführende Verband“ (also derjenige, der den Vorsitz innehat) beratend zu den Sitzungen des Sozialausschusses des Kreistags eingeladen, um den Kreistagsmitgliedern beratend zur Verfügung zu stehen. Im Jahr 2022 war unser Kreisverband Fläming-Spreewald federführend in der LIGA der Wohlfahrtsverbände Teltow-Fläming, d.h. Kreisvorsitzender Jan Spitalisky hatte auch dort den Vorsitz inne.

[has]



Ein Jahr im Einsatz – Ein Blick zurück auf die ersten Wochen der Ukraine-Hilfe in Brandenburg

Am 24. Februar 2022 eskaliert der bewaffnete Konflikt in der Ukraine und einer der größten Einsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Gegenwart beginnt. Auch der DRK-Landesverband Brandenburg und seine Kreisverbände sind von Anfang an aktiv und für die Menschen aus der Ukraine im Einsatz. Wir blicken zurück auf den Beginn der Ukraine-Hilfe in Brandenburg vor einem Jahr.

Ehrenamtliche des Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree betreuen Geflüchtete aus der Ukraine am Bahnhof Frankfurt (Oder). „Bei Ankunft der Züge waren unsere Ehrenamtlichen sofort zur Stelle. Ohne ihren Einsatz hätten wir es nicht geschafft, die Menschen in den überfüllten Zügen zu versorgen“, erinnert sich Jule-Sophie Hermann vom Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree an die ersten Wochen des DRK-Einsatzes. Schon wenige Tage nach Beginn des Krieges erreichen die ersten Geflüchteten aus der Ukraine Frankfurt (Oder). Auf ihrer Flucht vor dem Krieg nutzen seit Februar 2022 mehr als 200.000 Menschen die Bahnverbindungen aus Polen in die brandenburgische Grenzstadt. Viele von ihnen haben tagelange Reisen hinter sich, sind erschöpft und haben keine konkrete Vorstellung davon, wie es nun weitergehen



soll. Bereits in den Zügen und auf dem Bahnsteig verteilen die Helfer des Roten Kreuzes Essen, Getränke und Hygieneartikel, kümmern sich um die medizinische Versorgung der Menschen und bieten vor allem eines: eine erste kompetente Beratung, wie es weitergehen kann in einem für die meisten vollkommen fremden Land.

Zentrale Ankunftsorte für Geflüchtete: Frankfurt (Oder) und Cottbus

Auch der Bahnhof in Cottbus gehört zu den zentralen Ankunftsorten ukrainischer Geflüchteter. Zur bundesweiten Koordination der Ankommenden ist hier ein sogenanntes Drehkreuz eingerichtet worden. So können die Menschen nach kurzer Rast in alle Regionen Deutschlands weiterreisen. Auf dem Bahnhofsvorplatz kümmert sich die DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg mit ehrenamtlichen Helfern des Kreisverbands Cottbus Spree-Neiße-West um die Versorgung der Geflüchteten. Dort können sie sich ausruhen, erhalten eine heiße Suppe und Verpflegungspacks. Auch während der Weiterreise in den Zügen Richtung Hannover, wo ein weiteres Drehkreuz eingerichtet wurde, bleiben die DRK-Helfer an der Seite der Geflüchteten. 170 Einsatzkräfte begleiten von die Züge, die aus Brandenburger Städten nach Hannover fahren, und achten darauf, dass die Menschen sicher ankommen.

Einen Ort der Ruhe schaffen: Notunterkünfte und Erstaufnahmeeinrichtungen

Für die Menschen, die in Brandenburg bleiben, baut das Rote Kreuz im Auftrag von Land, Landkreisen und Kommunen mehrere Not- und Gemeinschaftsunterkünfte auf. Allein in der Landeshauptstadt Potsdam betreut die DRK-Flüch-

lingshilfe Brandenburg seit Ostern 2022 in der Metropolis-Halle eine Notunterkunft für bis zu 309 Menschen. Der Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig unterstützt eine weitere Notunterkunft und betreut in einer Mutter-Kind-Unterkunft Mütter mit minderjährigen Kindern. Im Landkreis Oberhavel richtet der Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree in einer Turnhalle in Lehnitz eine Notunterkunft ein. Der Kreisverband Brandenburg an der Havel betreut in seinem Übergangwohnheim über 146 Schutzsuchende. Auch in Gussow und Ludwigsfelde entstehen mit Hilfe des DRK neue Gemeinschaftsunterkünfte.

Ein Jahr Ukraine-Hilfe: eine außergewöhnliche Leistung von Haupt- und Ehrenamt

Beim Blick zurück auf diese intensiven ersten Wochen der Ukraine-Nothilfe ist Hubertus Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbands Brandenburg, stolz auf die Leistung des Brandenburger Roten Kreuzes: „Das Rote Kreuz in Brandenburg ist seit Beginn des Ukraine-Kriegs an der Seite der Menschen, die Unterstützung brauchen.“

Gemeinsam mit unseren haupt- und ehrenamtlichen Kräften im Landesverband, den Kreisverbänden und der Flüchtlingshilfe haben wir es geschafft, seit dem ersten Tag ein breites Netz aus ineinandergreifenden Angeboten zu schaffen. Und auch ein Jahr später sind wir noch immer jeden Tag für die Menschen da, die aus der Ukraine nach Brandenburg kommen und gekommen sind.“

Sie möchten mehr über die Ukraine-Hilfe des DRK erfahren? Hier finden Sie eine Übersicht zu allen Aktivitäten: drk.de/ukraine-hilfe [mcl]

So unterstützt das DRK in Brandenburg ukrainische Geflüchtete – eine Auswahl an Projekten

Millionen Menschen haben die Kriegsgebiete in der Ukraine verlassen. Viele sind auch in Brandenburg angekommen und leben seitdem hier. Um ihnen das Ankommen in der Fremde zu erleichtern, unterstützt das DRK in Brandenburg die Geflüchteten in unterschiedlichen Projekten.

Der Kreisverband Forst-Spree-Neiße betreibt in Forst schon lange eine Begegnungsstätte – offen für alle. Letzten Sommer etablierte der Kreisverband dort einen wöchentlichen Treffpunkt speziell für Geflüchtete aus der Ukraine. „Hier können sie sich in Ruhe austauschen und Fragen und Probleme, die ihnen im Alltag begegnen, mitbringen. Wir versuchen dann, so gut es geht zu helfen“, sagt Manuela Hoffmann vom Kreisverband Forst-Spree-Neiße. Sie betreut die Begegnungsstätte und weiß, wie wichtig solche Unterstützungsangebote sind: „Der Treffpunkt wird sehr gut angenommen, und der Bedarf wird weiter da sein.“ Auch besuchten z.B. Mitarbeiter des Jobcenters, der Familienkasse oder der Stadtwerke den Treffpunkt, um Fragen der Geflüchteten zu beantworten. „Im Treffpunkt soll es aber nicht nur um Probleme gehen“, stellt Manuela Hoffmann klar. Ein umfangreiches Freizeitangebot vom Zuckertütenfest über Plätzchenbacken bis hin zu einem Ausflug in den Spreewald gehört ebenso dazu.

Räume für Mütter und Kinder

Auch der Kreisverband Fläming-Spree-wald hat rasch Anlaufstellen für Geflüchtete eingerichtet. Das Familienzentrum in Blankenfelde-Mahlow richtet sich vor allem an Mütter und Kinder. Die Mitarbeiter bieten ihnen Raum zur Erholung sowie ein Betreuungsangebot für Kinder, z.B. wenn ihre Mütter einen

Deutschkurs besuchen. Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege im Kreisverband, betont: „Das Angebot der Kinderbetreuung ermöglicht es den Müttern, auch einmal Zeit für sich zu haben, Erlebtes aufzuarbeiten und darüber zu sprechen, was die Zukunft bringen kann.“ Ebenfalls in Blankenfelde-Mahlow hat der Kreisverband einen Kontaktladen als Anlaufstelle und offenen Treff für ukrainische Geflüchtete eingerichtet. Rotkreuz-Mitarbeiter beraten sie und geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe.

Wiedereröffnung der Kleiderkammern und spezielle Angebote für Kinder

Für den Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin waren die aus der Ukraine ankommenden Geflüchteten Anlass für die Wiedereröffnung der Kleiderkammern in Neuruppin und Gransee. Durch das Projekt „Die zweite Hand hilft“ ist die Kleiderkammer in Gransee an fünf, in Neuruppin an zwei Tagen pro Woche geöffnet. „Der Bedarf war riesig und ist es nach wie vor“, sagt DRK-Mitarbeiterin Katharina Radow, die das Projekt an beiden Standorten betreut. „Inzwischen

nehmen auch Bedürftige und Geflüchtete aus anderen Ländern das Angebot an“. Auch Kinder mit Fluchterfahrung hat der Kreisverband im Blick. Letzten Sommer koordinierte er Ferienprogramme für ukrainische Kinder. Schulkinder zwischen sechs und 14 Jahren konnten sich bei zahlreichen Aktionen ablenken und erholen. Auf dem Programm standen u.a. die Arbeit mit Tieren auf einem Reiterhof, ein Abenteuerspielplatz und naturnahes Basteln wie Vogelfutterherstellung oder das Bauen von Insektenhotels.

Das Brandenburger Jugendrotkreuz startete im September 2022 das Projekt *jrk:zusammen*. Damit werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und Freizeitangebote organisiert, bei denen geflüchtete Kinder und Jugendliche Zeit mit Jugendrotkreuzlern verbringen, zueinander finden und sich erholen können.

Die hier skizzierten Projekte aus den DRK-Kreisverbänden wurden durch Fördermittel des DRK für die Ukraine-Hilfe ermöglicht. Das Projekt *jrk:zusammen* wird mit Mitteln aus dem DRK-Sonderfonds „Interkulturelle Öffnung“ gefördert. [nm]



LAUT STARK

Eine Kampagne des Deutschen Jugendrotkreuzes

Das Jugendrotkreuz (JRK) führt regelmäßig Kampagnen zu selbst ausgesuchten Themen durch, die insbesondere Kinder und Jugendliche betreffen und beschäftigen. Neben der täglichen Arbeit in den Orts- und Kreisverbänden setzen sich die JRK-Mitglieder mit den Kampagnen unter anderem für mehr Menschlichkeit, mehr Toleranz und mehr Umweltbewusstsein in unserer Gesellschaft ein. Auf diese Weise gestalten sie ihr Leben mit und lernen schon früh, politische und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. In Brandenburg ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesetzlich festgeschrieben, und es ist ein wichtiges Anliegen auch des Rotkreuznachwuchses, diese einzufordern. Das geschieht durch die Auswahl des Kampagnenthemas ebenso wie bei der Ausgestaltung und Umsetzung der Kampagne. Die JRK-Mitglieder sollen sich mit der Kampagne identifizieren und sich aktiv an ihr beteiligen können.



Die nächste Kampagne, die 2022 ausgerufen wurde, wird momentan auf den verschiedenen Rotkreuzebenen vorbereitet. Das Thema der neuen Kampagne ist „LAUTSTARK“ – in Großbuchstaben und in kantiger Schrift! Alle sind aufgefordert, sich mehr für Jugendbeteiligung und Kinderrechte ein-

zusetzen und dabei „lautstark“ zu sein, wenn es um die Belange von Kindern und Jugendlichen geht.

In der Arbeit der JRK-Gruppen soll das Kampagnenthema in diesem Jahr im Vordergrund stehen. Auch der Landesverband wird sich mit Veranstaltungsangeboten beteiligen, das unsere Gruppen im Kreisverband sehr intensiv nutzen werden.



Die gerade gestartete Kampagne soll bis ins Jahr 2025 fortgesetzt werden, ein für das JRK ganz besonderes Jahr. Dann nämlich wird das Jugendrotkreuz deutschlandweit sein 100jähriges Bestehen feiern. Nachdem sich in vielen Bereichen des Roten Kreuzes bereits Formen von Jugendarbeit herausgebildet hatten, kam es 1925 auf Initiative des damaligen Rotkreuzpräsidenten Joachim von Winterfeldt-Menkin, übrigens ein Brandenburger, zur förmlichen Gründung. Aus diesem Anlass wird ein „Supercamp 2025“ gleichzeitig Höhepunkt und Abschluss der Kampagne sein, bei dem alle ausgelassen Geburtstag feiern.

Heute ist das Jugendrotkreuz mit seinen rund 140.000 Mitgliedern eine der fünf Gemeinschaften im DRK, neben den Bereitschaften, der Wasserwacht, der Bergwacht und der



Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Gleichzeitig ist es die Nachwuchsorganisation des Deutschen Roten Kreuzes. [rw/rs]

Kleben für das Rote Kreuz

Wohlfahrtsmarken für eine gute Sache

Seit 1949, die Bundesrepublik Deutschland war gerade gegründet, erscheint jährlich ein Briefmarkensatz „Für die Wohlfahrtspflege“. Diese Tradition hält bis heute an. Das Besondere an diesen Marken: Die Käufer bezahlen zusätzlich zum Frankaturwert der Marke einen Zuschlag in Höhe des halben Frankaturwerts; dieser Mehrpreis kommt wohltätigen Zwecken zu Gute. Genauso verhält es sich mit den speziellen Weihnachtsmarken, die seit 1969 die Wohlfahrtsmarkenserie ergänzen.

In vielen Ländern, z.B. in Finnland oder Frankreich, gibt es solche Zuschlagmarken zugunsten des Roten Kreuzes. In Deutschland teilen sich die sechs Wohlfahrtsverbände, die in der *Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege* zusammengeschlossen sind, den Erlös. Neben dem Deutschen Roten Kreuz sind das die *Arbeiterwohlfahrt*, der *Deutsche Caritasverband*, die *Diakonie Deutschland*, der *Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband* und die *Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland*.



 **Kuno Joeger,**
der „Erfinder“ der
Wohlfahrtsmarken

Kuno Joeger (1893-1958), ab 1921 Generalsekretär des *Deutschen Caritasverbands*, hatte die Idee zu diesen „neuzeitlichen“ Wohlfahrtsmarken. Er orientierte sich nämlich an Ausgaben, die es schon in früheren Jahren vereinzelt als Finanzierungshilfe in Katastrophen oder für notleidende Personengruppen gegeben hatte. Durch seine Initiative entstand die bis heute anhaltende Tradition, die zur Finanzkraft der Wohlfahrtsverbände beiträgt. Anfangs verwies auch die Gestaltung der Marken auf ihren Zweck, etwa mit den Bildnissen der schwedischen Rotkreuzschwester Elsa Brändström (1951) oder von Rotkreuzgründer Henry Dunant (1952), die in



 **Elsa Brändström**
auf einer Wohlfahrtsmarke von 1951

der allerersten Serie „Helfer der Menschheit“ vertreten waren. Heutzutage sind der Gestaltung der Marken thematisch keine Grenzen gesetzt: Pflanzen, Puppen, Musikinstrumente u.v.m., in den letzten Jahren bekannte Märchenfiguren der Brüder Grimm.

Seit 1949 wurden bisher rund 4 Milliarden Wohlfahrtsmarken gekauft, und im Laufe der sieben Jahrzehnte kamen mehr als 500 Millionen Euro für die Wohlfahrtsverbände zusammen. Jeder Verband entscheidet selbst, welche seiner Aufgaben er mit diesen Mitteln, die ihm nach einem bestimmten Schlüssel zugeteilt werden, finanziert. Das DRK dotiert daraus, um nur ein Beispiel zu nennen, den Preis, mit dem alle zwei Jahre besondere soziale Projekte ausgezeichnet werden, die von ehrenamtlichen Helfern im Land betrieben werden.

Seit Januar hält die Post die diesjährigen Wohlfahrtsmarken mit



 **Die Wohlfahrtsmarke 2023**
„Hans im Glück“
der Poststufe 1,60 €

dem Märchenmotiv „Hans im Glück“ bereit. In einer Zeit, in der es neben der Deutschen Post viele private Postdienste gibt, in der vor allem die elektronische Kommunikation weiterhin zunimmt, nimmt der Verkauf von Wohlfahrtsmarken und damit der mit ihnen erzielte Spendenerlös von Jahr zu Jahr ab. Das Schreiben von Briefen und Postkarten ist heute etwas Besonderes – frankieren Sie sie gern mit besonderen Briefmarken, mit – wie die Werbung treffend sagt – „Porto mit Herz“. [rs]



Die organisierte Rotkreuz-Philatelie hat ihren Platz als *Motivgemeinschaft Rotes Kreuz* unter dem Dach des *Bundes deutscher Philatelisten e.V.* Fordern Sie bei Interesse ein kostenloses Probeheft an: museum@drk-fs.de



Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

📷 2013 feierte die deutsche „Rotkreuzfamilie“ ihren 150. Geburtstag vor dem Brandenburger Tor

Teil 1: Die Bewegung

„Ich bin Rotkreuz-Mitglied.“ Wer diesen einfachen Satz ausspricht, gibt seinem Gesprächspartner zu erkennen, dass er das Deutsche Rote Kreuz unterstützt – als Fördermitglied oder als aktiver Ehrenamtlicher. Nur wenigen dürfte in dem Augenblick bewusst sein, dass in dieser Aussage etwas viel Umfassenderes steckt. Denn wer Rotkreuzmitglied ist, gehört nicht nur dem DRK an, sondern er ist Mitglied dessen, was man salopp schon einmal als „Rotkreuz-Familie“ bezeichnet, aber letztendlich die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung meint, die größte humanitäre Bewegung der Welt.

Entstanden ist sie aus der Erschütterung eines Einzelnen, Henry Dunant, der 1859 auf dem Schlachtfeld von Solferino das schreckliche Leiden der Kriegsverwundeten erlebte und über Abhilfe nachsann. Durch die Beharrlichkeit des Privatmanns Henry Dunant, der einige Unterstützer um sich scharte, entwickelte sich ab 1863 von Genf ausgehend die heute weltweit verbreitete Organisation – oder eben „Bewegung“, denn die Mitglieder werden nach wie vor durch die Idee des Roten Kreuzes zu ihrem Engagement „bewegt“.

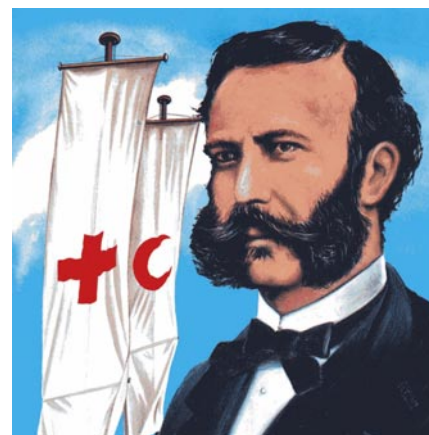
Diese Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist heute ein komplexes und in mancherlei Hinsicht miteinander verflochtenes Konstrukt mehrerer Akteure (die Verbandsjuristen sprechen von „Komponenten“). Da ist zum einen das *Internationale Komitee vom Roten Kreuz*, diejenige „Komponente“, die sich auf Henry Dunant und sein „Fünferkomitee“ berufen kann. Seine rechtliche Grundlage sichert die Genfer Konvention, die 1864 von zwölf europäischen Staaten geschlossen worden ist. Die Ursprungsaufgabe des Roten Kreuzes, nämlich zugunsten von Kriegsopfern zu wirken, sieht dieses Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das IKRK, weiterhin als seine zentrale Aufgabe.

Dunants Plan war es, diesem Komitee eine koordinierende Rolle zuzuteilen. Die eigentliche Hilfstätigkeit im Sinne des Roten Kreuzes sollten nationale Gesellschaften ausüben, die in jedem Land der Erde gegründet werden sollten. Diese *nationalen Gesellschaften* – zu den ab 1863 gegründeten natio-

naln Rotkreuzgesellschaften kamen bald nationale Rothalbmondgesellschaften hinzu – sind eine weitere Komponente der Bewegung.

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich die Überzeugung durch, dass diese nationalen Gesellschaften im Verbund mehr bewirken könnten als jede für sich allein. So kam es 1919 zur Gründung eines Dachverbands, der sich anfangs *Liga der Rotkreuzgesellschaften* – das Zeichen des roten Halbmonds erhielt erst 1929 offizielle Geltung neben dem des roten Kreuzes – nannte und heute unter dem Namen *Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften* bekannt ist. Diese Föderation ist die dritte Komponente der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. IKRK und Föderation haben ihren Sitz in Genf, die nationalen Gesellschaften unterhalten ihre Zentrale meistens in der Hauptstadt ihres Landes.

In den nächsten drei Heften unserer Zeitschrift *Die 7* sollen diese drei Komponenten einzeln vorgestellt werden: das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die nationalen Gesellschaften, die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Einblicke in ihre Entstehung, ihre Aufgaben und Kompetenzen, ihre Strukturen sollen tiefere Einblicke in das Innere der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung geben, von der jeder von uns ein Teil ist. [rs]



📷 Henry Dunant, der Begründer der Rotkreuzbewegung

Die Mutter der Rotkreuzfrauen

Zum 100. Todestag von Großherzogin Luise von Baden



Im Schloss von Karlsruhe, damals Hauptstadt des Großherzogtums Baden, machte sich Großherzogin Luise Sor-

gen: Der Schauplatz des

italienischen Unabhängigkeitskriegs im fernen Solferino war zwar weit weg, und an der Schlacht, in der sich Österreich auf der einen Seite und das mit Frankreich verbündete Sardinien-Piemont auf der anderen Seite gegenüberstanden, waren badische Soldaten nicht beteiligt. Aber Baden und Österreich waren Verbündete, und die Furcht war nicht unberechtigt, dass auch Baden in den Krieg hineingezogen würde.

Luise nahm sich ein Beispiel an ihrer Großmutter. In Weimar hatte Maria Pawlowna bereits 40 Jahre zuvor einen Frauenhilfsverein ins Leben gerufen, als die Napoleonischen Kriege auch das Großherzogtum Sachsen-Weimar nicht ungeschoren ließen.

Also initiierte Luise Anfang Juni 1859 in Karlsruhe den Badischen Frauenverein, damit im Fall des Falles eine genügende Zahl von Helferinnen für anfallende Aufgaben zur Verfügung stünde. Doch schon am Ende des Monats war der italienische Krieg vorbei; die bis dahin gesammelten Geld- und Sachspenden ließ man den österreichischen Verwundeten zukommen.

Aber Luisens Badischer Frauenverein löste sich, wiederum nach dem Beispiel der Großmutter, nach dem Krieg nicht auf, sondern suchte sich ein neues Aufgabenfeld in der Zivilgesellschaft. Neben vielem anderen war ihm die fundierte Ausbildung von Krankenschwestern ein

besonderes Anliegen. Und als Henry Dunant 1863 das Rote Kreuz gründete, schloss sich der Frauenverein als nationale Rotkreuzgesellschaft des Großherzogtums Baden der neuen Organisation an – eine geradezu revolutionäre Besonderheit,

wo doch in anderen Ländern unangefochten der Männerverein die Rolle der nationalen Gesellschaft einnahm. Zu Luisens lebenslangen Freundinnen zählte seit 1870 die amerikanische Krankenschwester Clara Barton. Sie hielt sich in jener Zeit in Europa auf, pflegte während des Krieges 1870/71 deutsche und französische Verwundete und kam u.a. durch Luise von Baden in engen Kontakt zum Roten Kreuz. Aus ihrem Erfahrungsaustausch mit Luise profitiert Clara Barton, als sie nach ihrer Rückkehr aus Europa das Amerikanische Rote Kreuz gründet. Der umfangreiche Briefwechsel der beiden Frauen wird in Washington aufbewahrt und harret noch der Auswertung.

An Luisens Frauenverein knüpfen die Badische Schwesternschaft, die „Luisenschwestern“, und der Landesverband Badisches Rotes Kreuz an. Sie dürfen sich rühmen, die ältesten bestehenden Rotkreuzgliederungen im Deutschen Roten Kreuz zu sein.

Großherzogin Luise von Baden starb vor 100 Jahren, am 23. April 1923. Sie ist in der Großherzoglichen Grabkapelle im Fasanengarten unweit des Karlsruher Schlosses begraben. [rs]



Großherzogin Luise von Baden.



zu den Abbildungen:

oben: Auszeichnungsbrosche mit dem Porträt Luisens

Mitte: Im Alter trug Luise oft die Rotkreuz-Armbinde an ihrer Alltagskleidung

unten: Das 2013 errichtete Denkmal für Großherzogin Luise auf dem Gelände des Karlsruher Zoos

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Sterntaler

Unglaubliche **35.010,55 €** spendeten die Leserinnen und Leser der MAZ für das Sterntaler-Projekt 2022. Das ist der höchste Betrag, der in der 10-jährigen Geschichte dieser Aktion je gespendet wurde. Gerade in dieser von vielen parallel stattfindenden Krisen geprägten Zeit ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen und ein Auge auf unsere Nachbarn haben. Ebenso wertvoll ist es, Organisationen zu stärken, in denen sich Menschen ehrenamtlich engagieren, um zu helfen. Die MAZ berichtete ausführlich über die ganz konkreten Hilfsangebote in unserer Region, die durch Sterntaler unterstützt wurden und werden

Endlich da!

Alpakas im QUELLENHOF



Lange mussten wir warten, aber seit Anfang November vergangenen Jahres wohnen William und Flipp, zwei vierjährige Alpaka-Wallache, auf dem schönen und großen Gelände des QUELLENHOFES. Als Therapie-Tiere werden die beiden die hier lebenden Frauen und Männer bei Spaziergängen begleiten und insgesamt viel Ruhe ausstrahlen. Füttern, streicheln, beobachten oder sich mit den Tieren beschäftigen – das alles trägt dazu bei, unseren Nutzern zu mehr Feingefühl und Selbstbewusstsein zu verhelfen.

„Auf die Zelte, fertig, los.“

Spaß und Action im DRK-Sommerncamp 2023



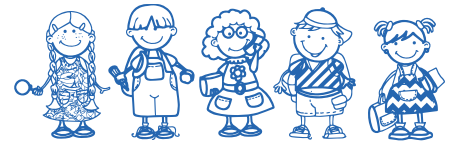
Das 50. Sommerncamp des Jugendrotkreuzes Königs Wusterhausen findet vom **6.8. bis 18.8.2023** statt. Tatkräftige Helfer bauen im bewaldeten und am Huschtesee gelegenen Gelände des KJF Prieros gGmbH wieder eine kleine Zeltstadt auf, um 13 erlebnisreiche Tage zu verbringen. Infos und eine Anmelde-möglichkeit für alle Kinder von haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzlern gibt es hier:

<https://www.DRK-Sommerncamp.de>

Spreetreiben 2023



Nach drei Jahren Corona bedingter Zwangspause kann in diesem Jahr endlich wieder das traditionelle Spreetreiben – der Saisonauftakt der Wasserwacht – stattfinden. Dazu sollte man sich schon jetzt **Samstag, den 4. März** im Kalender vormerken: Der musikalische Beginn ist für 12 Uhr geplant, um 13 Uhr folgt die offizielle Eröffnung. DRK-Wasserwachtmitglieder und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Lübben und Luckau beginnen um 14 Uhr an der Spreelagune Lübben mit dem Einstieg ins Wasser und lassen sich dann bis zur Feuerwehr Lübben in der Spree treiben.



Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Unsere Erzieherin Ariane von Trebra kündigte den Kindern nach demokratischer Auswahl das Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ an. Marlene (4 Jahre alt) war ungeduldig und fragte ganz aufgeregt: „Wann liest Du denn endlich „Den mutigen Näher“ vor?“

Benno (4 Jahre alt) kam ziemlich aufgelöst vom Garten in die Kita rein und berichtete seiner Bezugserzieherin: „Weißt du Anne...ich bin eben abgekratzt...!“ Daraufhin erwiderte Frau Dominick: „Du bist bestimmt an der Rutsche abgerutscht!?“ Benno stimmte deutlich den Worten zu: „Sag ich ja.... ich bin abgekratzt!!!“

Carlo (3 Jahre alt) sagte ganz trocken zu seiner Erzieherin Ariane von Trebra: „Weißt du Ariane... meine Oma ist zu klein zum Arbeiten, die passt noch nicht mal in ein Bagger rein!“

Max (4 Jahre alt) sagt ganz trocken und spontan zu seiner Erzieherin Liane: „Weißt Du Liane ... bloß gut, dass es Strom gibt...dann ist jeder versorgt und keiner muss im dunkeln sein...!!!“

Ausgewählte Ansprechpartner des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62 57-0
Fax: 03371 62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-fs.de
www.drk-fs.de

Vorstandsvorsitzender

Jan Spitalsky
Telefon: 03371 62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371 62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371 62 57-20

Abteilungsleiterin Generationsarbeit und Pflege

Ailene Lehmann
Telefon: 03371 62 57-80

Abteilungsleiterin Inklusion und Vielfalt

Susann Hoffmann
Telefon: 03371 62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371 62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt und Bildung

Anja Thoß
Telefon: 03371 62 57-30

Assistentin des Vorstands

Sabine Berlin
Telefon: 03371 62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371 62 57-41

Bewerbungen

Melanie Weigel
Telefon: 03371 62 57-25

Erste Hilfe Ausbildung Mitgliederverwaltung

Philip Prignitz
Telefon: 03371 6257-36 oder -37

Sanitätswachdienste, Qualitätsmanagement im Ehrenamt

Carola Wildau
Telefon: 03546 278849

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Ehrenamtskoordination, Wasserwacht, Bereitschaften, Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Katastrophenschutz, Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Kinderschutz

Margit Rath sack
Mobil: 0172 439 86 81

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371 40 699-13

Fahrdienst

Patrick Schneider
Telefon: 03371 40 699-0

Wir lieben helfen. Du auch?



Du hast Lust, Teil unserer
Gemeinschaft zu werden?
Dann besuche uns unter:
www.drk-fs.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

Neues Informationsangebot:

Der DRK-Hilfeatlas gibt Übersicht über Hilfsangebote in Brandenburg

Derzeit wird alles teurer: Energie, Pflege, Lebensmittel. Für immer mehr Menschen in Brandenburg steigt deshalb der Druck. Sie haben Fragen, möchten sich beraten lassen und brauchen vor allem eins: Unterstützung.

Auch in Ihrem Umfeld gibt es sicherlich Menschen, die aktuell viele Fragen haben und unsicher sind, an wen sie sich mit ihren Sorgen wenden sollen.

Alles auf einen Blick: DRK-Hilfeatlas

Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit bietet ab sofort der „DRK-Hilfeatlas“. Auf unserer neuen Online-Informationsplattform finden Sie ab sofort alles auf einen Blick: eine aktuelle Übersicht zu Anlaufstellen und Unterstützungsangeboten in ganz Brandenburg, verständliche Informationen rund um aktuelle Themen, zum Beispiel zu Kostensteigerungen in der Pflege, sowie nützliche Tipps und Hinweise von der Verbraucherzentrale Brandenburg sowie den Schuldnerberatungsstellen des DRK.

Das neue Angebot finden Sie online unter www.drk-brandenburg.de/hilfeatlas oder über den abgebildeten QR-Code.



Das DRK hilft – helfen Sie uns!



Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Spende unterstützen!

Empfänger: DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

IBAN: DE 30 1605 0000 3633 0275 39

BIC: WELADED1PMB

DANKE!